

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzelle 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le Grand Café.

Herbststimmung.



Es ward nun Herbst. Die bunten Blätter
Weht müd' und alt das düstre Wetter
Herab in Feld und dunkeln See.
Ein Moderduft entsteigt dem Boden,
Hin sinkt das Leben zu den Toten.
Durch Wind und Wald erklingt das Weh.

Der Tod umrauscht schon das Jahrhundert.
Von seiner Größe, hochbewundert,
Sank mancher Lorbeer frühe ab.
Der Völkerefreiheit Frühlingsstürmen,
Des Menschenrechtes trog'en Türmen,
Grub Zeit und Wahn manch Standrecht-Grab.

Was einst im Lenz so purpurn blühte,
Was dort im Sommer goldig glühte,
Es sank dahin, so bald, so bald.
Zum Himmel ragen schwarze Nester,
Und nur die Raben sind noch Gäste —
Wie wirst du, Welt, so alt, so kalt.

Kein Land ist frei. Es herrschet Gnade.
Der Kampf um's Recht ward lau und fade,
Rings moderdunst'ige Politik.
Auch France, entblättert von dem Rechte,
Ein Stumpf betretter Pfaffenknechte,
Herbstfahlumrändert Herz und Blick.

Und auch dein Strahl, du hehre Sonne,
Der einst geschaffen all die Wonne,
Nichts ist er mehr, als bleich ein Hauch.
Und hier, dahier so tief im Herzen,
Was wühlt ihr doch, ihr dumpfen Schmerzen,
Was zuckst du, Herz? Bald fällst du auch.

Von des Jahrhunderts Sonnenstrahlen,
Von seiner Geister Idealen,
Blieb nur ein Chaos? — Ziel für Spott??
Nicht doch! Es schläft ein sichres Meinen. —
Und nur ob der Hierarchen Greinen
Schwebt schwer der letzte — der Vernichtungs-
Gott! Dietrich von Bern.